Kochen ist wie Filmemachen

Autor(en): **Slappnig, Dominik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **46 (1994)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-932153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kochen ist wie Filmemachen

Ang Lees letzter Film «Hsi yen» (The Wedding Banquet) wurde für einen Oscar nominiert. Jetzt kommt sein neuster Film «Yinshi nannu» (Eat Drink Man Woman) ins Kino. Ein Porträt des faszinierenden Regisseurs.

Dominik Slappnig

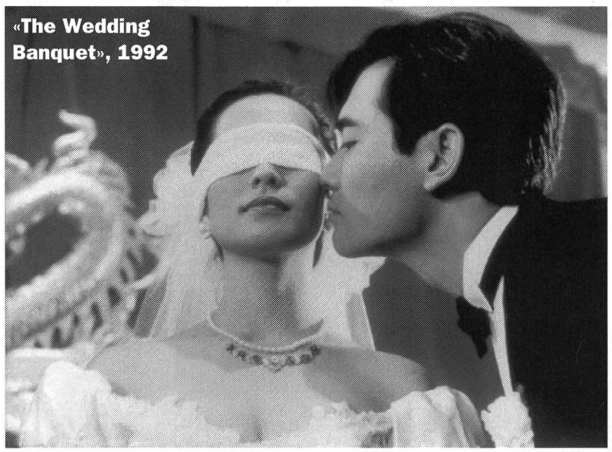
Das Gespräch mit Ang Lee findet um 10 Uhr auf der Terasse des Grand Hotel in Locarno statt. Um 9 Uhr 15 sitze ich im Hotel beim Frühstück. Einen Tisch neben mir setzt sich Ang Lee. Wir nicken uns zu. Er kennt mich nicht. Als er sich vom Tisch erhebt und zum Grand Hotel hinunter geht, weiss er nicht, dass ich ihm in zehn Minuten gegenübersitzen werde.

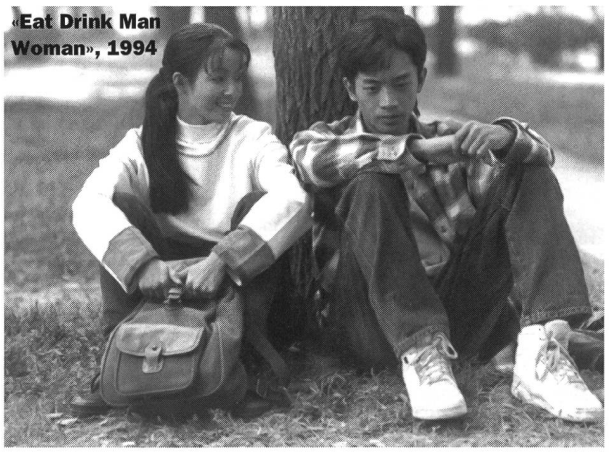
Ang Lee ist 1954 in Taiwan geboren. 24jährig kam er in die USA, studierte an der Universität von Illinois Theaterwissenschaften und von 1980 bis 1984 Film an der *Tisch - School of Arts* in New York Film. Die Tisch ist eine der besten Filmschulen der Welt. Martin Scorsese studierte hier, Oliver Stone und Spike Lee. Ang Lees Abschlussfilm «Fine Line» (45 Minuten) gewann 1984 den Preis des Studentenfilmfestival von New York. 1994 wurde sein zweiter langer Film «The Wedding Banquet» (ZOOM 10/93) für einen Oscar nominiert. Die sozialkritische Komödie über Familie, Sexualität und Homosexualität war mit viel Witz gemacht, sorgte für Furore und spielte weltweit viel Geld ein. Heute lebt er mit seiner taiwanesischen Frau und seinen Kindern in der Nähe von New York.

«Eat Drink Man Woman» ist sein dritter Film, der erste, den er in Taiwan realisierte, nachdem er «Pushing Hands» (1991) und «The Wedding Banquet» in New York gedreht hat. Ein drittes Mal geht es um einen Vater, in allen drei Filmen vom Schauspieler Sihung Lung gespielt. Eine Trilogie der Väter? Ang Lee mag keine grossen Worte. Er ist bescheiden und nennt es nicht Trilogie. Es sind drei Filme. Wie war es, in Taiwan zu arbeiten, das erste Mal? Ang Lee erzählt von der taiwanesischen Filmindustrie, die sich in den letzten zehn Jahren völlig verändert habe. Noch vor fünfzehn Jahren wurden in Taiwan jährlich 250 Filme produziert. Eine staatliche Gesellschaft, die *Central Motion Picture*, hatte die Fäden in den Händen und verteilte die Gelder. Mit der Ablösung des Regimes von Tschiang Kai-schek 1975 verlor auch die *Central Motion Picture* an Bedeutung. Heute werden in Taiwan gerade noch zehn bis fünfzehn Filme jährlich produziert. Die Filme von Edward Yang, Hou Hsiao-hsien und die Filme Ang Lees werden von der *Central Motion Picture* vorfinanziert. Sie kosten wenig und spielen ihr Geld wieder ein. Wenn nicht in Taiwan so doch auf dem weltweiten Markt.

Aber wo genau liegen die Unterschiede einer taiwanesischen und einer amerikanischen Independent-Produktion? «In den Staaten wird die Produktion vom Produzenten geleitet. Der Filmemacher trifft bloss die künstlerischen Entscheidungen. Er verständigt sich mit seiner Crew und seinem Produzenten. Und dieser treibt alle zur Arbeit an. In Taiwan muss der Regisseur alle antreiben. Niemand bewegt sich, bis es der Regisseur sagt. In den Staaten ist die Zeit extrem knapp. Man führt den Film einfach aus. Man hat keine Zeit für Überlegungen auf dem Set, und oft ist eine schlechte Entscheidung besser als gar keine. Schon vor dem Drehen muss man sich auf die entscheidenden Szenen konzentrieren. Diese müssen stimmen. Der Rest muss einfach in den Kasten, damit man alles beisammen hat. In Taiwan geht alles zehnmal länger. Man hat zwar viel mehr Zeit, an den Szenen zu arbeiten, aber es ist viel anstrengender, weil der Regisseur alles machen muss.»

Ob er ein guter Koch ist, will ich wissen. Er koche sehr gern. Viel lieber als seine Frau. In der Familie seines Bruders sähe es genauso aus. In Taiwan sei es mehr und mehr so, dass die Männer wieder kochen. «Es ist eine historische Falle, in welche die Frauen mit dieser Kocherei geraten sind. Langsam befreien sie sich daraus.» In «Eat Drink Man Woman» ist der Vater von drei erwachsenen Töchtern Chefkoch des teuersten Restaurants in Taipeh. Jeden Sonntagabend kocht er für seine Töchter, um ihnen so seine Liebe zu zeigen. Ist jedoch die Köstlichkeit auf dem Tisch, mag niemand mehr so richtig zugreifen. Sihung Lung spielt den Vater in allen Filmen von Ang Lee. Ich mag diesen Vatertyp und sage es Lee. «Vielleicht wirkt er so verständnisvoll, weil er ein so typisches Vatergesicht hat für einen Chinesen, vielleicht wegen seinem wunderbaren Humor. Ich brauchte ihn, um die Tradition der chinesischen Kultur zu symbolisieren. Ich gab ihm spezielle Eigenschaften. Im ersten Film war er Tai-Tschi-Lehrer, im zweiten Film Armeegeneral und nun ein Chefkoch. So zeigen diese drei Filme, wie unsere Gesellschaft sich verändert hat. Von einer patriotischen, ländlich orientierten Gesellschaft hin zu einem westlich ausgerichteten Land. Die Filme zeigen, wie sich der Vater der modernen Welt aussetzt und von ihr verwirrt wird. Man muss zwei Dinge über einen chinesischen Vater wissen: Er- ▶


«The Wedding Banquet», 1992


«Eat Drink Man Woman», 1994

stens haben sie ihre Rolle und erst in zweiter Linie können sie sich erlauben, sensibel zu sein. Von Film zu Film legte ich mehr Beachtung auf die verletzliche Seite des Vaters und weniger auf seine konventionelle Rolle. Wie in diesem letzten Film, wo er sich fast verliert. Er hat keine Kontrolle mehr über seine Töchter, noch Verständnis für ihr Leben. Er kann mit niemandem über seine unmögliche Liebe sprechen. In meinem ersten Film hatte der Vater noch seine Macht. Mehr und mehr verliert er diese, wie auch seine Autorität. Am Schluss findet er einen Weg, um mit Würde von der Bühne abzutreten.» Zum Schluss die Frage, wo für ihn die entscheidende Phase des Filmemachens liege, im Drehbuch, in der Vorproduktion, im Drehen oder im Schneiden? «Im Prinzip ist alles wichtig. Es ist organisch, genau wie beim Kochen: Das Drehen ist das Einkaufen der Lebensmittel, das Kochen ist dann das Schneiden. Aber das Würzen ist auch sehr wichtig und das entspräche dann der Musik. Mit der falschen Musik kann man im Nachhinein alles zerstören.»

Frühstück am nächsten Tag im Hotel. Wir nicken uns zu. Zweimal Tee bitte. ■

Hier können Sie ZOOM kaufen:

■ **Aachen:** Buchhandlung Backhaus ■ **Aarau:** Bahnhofkiosk ■ **Arosa:** Musig und Foto Lada ■ **Basel:** Bahnhofkiosk Perron 1, Buechlade Theaterpassage, Kino Atelier, Kino Camera, Kino Club, Kino Eldorado, Kino Hollywood, Kino Movie, Kino Plaza ■ **Berlin:** Bücherbogen am Savignyplatz ■ **Bern:** Bahnhofkiosken/Pressecentren Bern HB, Buchhandlung Stauffacher, Kellerkino, Kino ABC, Kino Camera, Kino Club, Kino Movie ■ **Biel:** Kino Apollo, Kino Lido, Kino Rex ■ **Chur:** Kinocenter Quader - Studio - Stadthof ■ **Hamburg:** Buchhandlung von der Höh ■ **Liestal:** Kino Sputnik ■ **Luzern:** Bahnhofkiosk West, Kino Atelier, Kino Limelight, Kino Moderne ■ **Männedorf:** Kino-Videothek Wildenmann ■ **Olten:** Bahnhofkiosk Souterrain ■ **Reinach:** Atelierkino ■ **Schaffhausen:** Kino City, Kino City-Club ■ **Stuttgart:** Buchhandlung Wendelin Niedlich ■ **Thusis:** Kino Rätia ■ **Uster:** Kino Central ■ **Wattwil:** Kino Passerelle ■ **Winterthur:** Kino Loge, Kiosk Hauptbahnhof ■ **Zug:** Kino Gotthard ■ **Zürich:** Bahnhofkiosken/Pressecentren Zürich HB, Bahnhofkiosk Zürich Enge, Buchhandlung Pinkus Genossenschaft, Filmbuchhandlung Rohr, Kino Alba, Kino Filmpodium Studio 4 ■ **und an allen grösseren Kiosken und in Pressecentren.**